

Montag, 18. September 2023, Usinger Neue Presse / Lokales

# CDU stellt sich mit 87 Prozent hinter Krebs

**HOCHTAUNUS - Parteitag nominiert den Amtsinhaber für die seine dann vierte Landtagswahl im Januar**

VON ALEXANDER SCHNEIDER



Applaus für Ulrich Krebs (Mitte), der gerade vom CDU-Kreisverband als Kandidat für die Landratswahl nominiert wurde. Zu den ersten Gratulanten gehörten Landtagsfraktionschefin Ines Claus, Holger Bellino (halb verdeckt) und Erster Kreisbeigeordneter Thorsten Schorr. FOTO: Schneider

Am 28. Januar 2024 wird im Hochtaunus ein neuer Landrat gewählt - oder der alte im Amt bestätigt. Die Hochtaunus-Union möchte, dass letzteres der Fall sein wird und dass Ulrich Krebs, seit Mai 2006 an der Spitze der Kreispolitik, weitermachen kann. Dazu gab der Kreisparteitag der CDU am Freitag im Wehrheimer Bürgerhaus ein deutliches Signal: Die offizielle Kandidatur des 55-jährigen wurde von 114 der anwesenden 134 Delegierten bei 17 Gegenstimmen und drei Enthaltungen befürwortet - eine Quote von 87 Prozent.

In seiner Bewerbungsrede hatte Krebs darum gebeten, ihm die Chance zu geben, den Hochtaunuskreis, den er von Kindesbeinen an als seine Heimat begreife, auch in seiner dann vierten Amtszeit mitgestalten zu dürfen. Er wolle weitere Ideen entwickeln, die den Kreis voranbringen, und daran mitwirken, dass der Hochtaunus in der Rhein-Main-Region und in Europa seinen Spitzenplatz in Wirtschaft und Kultur als „World Design Capital“ bewahren kann. Dafür wolle er sich weiter mit aller Kraft einsetzen.

### **Krebs wirbt für Miteinander**

Wie in der großen Politik komme es auch auf Kreisebene darauf an, wer regiere. Krebs griff damit einen zuvor von der Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion, Ines Claus, im Hinblick auf die Landtagswahl am 8. Oktober benutzten Slogan auf. Claus, eine alte politische Weggefährtin von Krebs noch aus seiner Bürgermeisterzeit in Flörsheim, war zum Kreisparteitag gekommen, um die Delegierten zum Endspurt für die Hessenwahl aufzurufen, aber auch um für einen möglichst breiten Rückhalt für Krebs zu werben.

Krebs sagte, er wolle weiter dazu beitragen, dass das gesellschaftliche Klima so bleibt, wie es ist; dass man nicht anonym nebeneinander her lebe. Es solle miteinander und nicht gegeneinander gehen. Wichtig sei, dass man sich gegenseitig helfe, wo es nötig sei. Dazu gehöre auch die im Hochtaunus geübte Willkommenskultur Geflüchteten gegenüber. Man solle weiterhin in einem kulturell sehr reichen Umfeld, aber auch in Sicherheit leben können und dabei die Arbeit von Polizei, Feuerwehren und Rettungsdiensten wertschätzen. Mit dem Bau von Feuerwehr-, Rettungsdienst- und Katastrophenschutzdepots sowie der moralischen Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer trage der Kreis dazu bei. Ihm persönlich liege das sehr am Herzen.

Auch im Bereich Mobilität gebe es noch sehr viel zu tun, woran er gerne mitwirken möchte. Mit ihm werde es keine „Verteufelung eines Verkehrsmittels“ geben, Bus-, Bahn- und Straßenverkehr müsse dort ermöglicht und ertüchtigt werden, wo es regional nötig und wichtig sei. Dass die Anlaufphase der Wasserstoffzüge „kein Ruhmesblatt“ gewesen sei, räumte Krebs ein, sah hier aber Licht am Ende des Tunnels, es werde besser.

Breiten Raum in seiner Rede widmete Krebs der Bildung. Er sei dankbar für die Chance, das von seinem Amtsvorgänger Jürgen Banzer eingeleitete Schulbauprogramm fortführen zu können. Es gebe noch viele Baustellen, denen er sich mit ganzem Einsatz widmen wolle. Dazu gehörten auch so anspruchsvolle und schwierige Projekte wie die teilweise Erneuerung der Gesamtschule am Gluckenstein in Bad Homburg und der Neubau der Grundschule in Königstein. Möglich werde das alles aber auch nur, wenn die nöti-

gen Finanzmittel bereitstehen, etwa durch den Verkauf des ehemaligen Klinikgeländes in Bad Homburg.

### **Wahlbeteiligung soll Bäume wachsen lassen**

Der sei zwar schwierig, aber allen Unkenrufen zum Trotz nicht verloren. Krebs sagte, er sei sicher, hier einen guten Weg zu finden. Zuversicht äußerte er auch, was die Einführung der Ganztagschule von 2026 an anbelangt. Er sei sicher, dass es unter seiner Führung gelinge, bis dahin für eine auskömmliche Personaldecke sorgen zu können. Vermutlich gehe das aber nur unter Einbeziehung von unterstützenden Quereinsteigern.

Als „Kind der Taunusregion“ liegt Krebs, wie er betonte, auch die umliegende, notleidende Natur am Herzen. Dazu schlug er den Bogen zu einer in gewisser Weise ökologischen Landratswahl, bei der es auf eine möglichst hohe Wahlbeteiligung ankomme, die im übertragenen Sinne zu einer Waldbeteiligung werden könne: Für jedes Prozent Wahlbeteiligung werde er das Zehnfache an Bäumen pflanzen lassen.

### **Koob lobt „enormen Einsatz“ - Arbeitshandschuhe und Bier als Präsent**

Zu Beginn der Tagung hatte CDU-Kreisvorsitzender Markus Koob die Entscheidung des Vorstands, Krebs für eine vierte Amtszeit zu nominieren, erläutert. Gründe dafür seien seine Zielstrebigkeit und sein „enormer Einsatz, wenn es darum gehe, den Kreis voranzubringen“. Dazu zählten freilich der ehrgeizige Klinikbau in Bad Homburg und Usingen sowie der Erhalt des St. Joseph-Krankenhauses in Königstein, aber auch das Schulbauprogramm, das Krebs von seinem Amtsvorgänger übernommen habe und seit nunmehr 17 Jahren federführend begleite. Damit Sorge er für einen Standortvorteil gegenüber anderen Kreisen und Bildungssicherheit für nachfolgende Schülergenerationen.

Für den Kreisvorstand sei der Name Ulrich Krebs aber auch sehr tief im kulturellen und in der gesellschaftlich wichtigen Vereinsförderung verortet, was womöglich eines Tages dazu führe, dass zu seinen Ehren in Weilrod-Hasselbach eine „Ulrich Krebs-Büste“ enthüllt werde. Auch stehe Krebs nicht nur für den Bau von Feuerwehr- und Rettungstützpunkten, sondern auch für besonders partnerschaftliche, wertschätzende Gesten. Dass er nach dem Waldbrand am Altkönig ein großes Helferfest organisiert habe, zeige, wie wichtig ihm das Ehrenamt sei.

Nach der Wahl stattete Koob Krebs, den er zuvor als sehr anpackend beschrieben hatte, mit dem nötigen Handwerkszeug für den Wahlkampf aus: Arbeitshandschuhe. Und für den Feierabend danach gab's ein Sixpack, ge-

schmückt mit Krebs' Konterfeis der letzten Kandidaturen und gefüllt mit polnischem Bier, Krebs' Lieblingsorte . . as